

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Post ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Befestungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von **A. Schurig, Bretinig.**

Nr. 60.

Mittwoch den 27. Juli 1904.

14. Jahrgang.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten, daß von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden **Gebervolle** und **Unternehmerverzeichnis** auf 1903 über diejenigen Betriebe, bei denen die Veranlagung nach der Jahresgefährdung erfolgt, bei uns eingegangen sind, und daß diese vom 27. d. M. ab während **zweier Wochen** beim Herrn Ortssteuerinspektor **August Schöne** hier Nr. 94 zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Einreden der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft (Dresden-N., Wienerplatz 1 II) zu richten. Der ausgeworfene Betrag ist trotz etwaigen Einspruchs vom Unternehmer in voller Summe zu zahlen.

Gemeinde-Behörde Bretinig,
am 26. Juli 1904.

Vertilgtes und Sächsisches.
Bretinig. Der am vergangenen Mittwoch hier wegen Landstreichens Verhaftete hat sich als ein Fleischergehilfe aus Sebnitz entpuppt.

Bretinig. Das wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete Dienstmädchen des Badermeisters Herrn Hempel ist am Sonnabend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Großröhrsdorf. Vergangene Woche wurde im „Bergkeller“ wegen Landstreichens und Bettelns ein Mann verhaftet, der sich der Krücken zum Geben bediente. Als er nun vorläufig nach der Arrestzelle gebracht werden sollte, zeigte er, daß es auch ohne dieselben ging; er marschierte jedoch nicht weit, sondern setzte sich vielmehr auf ein Klotz der Hausfischen Schneidemühle, von dem er nur schwerlich herunterzubringen war. Da alle Versuche, ihn zum Geben zu bewegen, mißlungen, mußte schließlich ein Besärrer geholt werden, das ihn nach dem erwähnten Orte brachte. Jedemfalls hat man es mit einem Menschen zu tun, der hauptsächlich die Krücken demagt, um Mitleid bei dem Publikum zu erwecken und dasselbe desto leichter zum Geben zu bewegen.

Großröhrsdorf. Am Sonntag verstarb hier im 42. Lebensjahre Herr Kirchschullehrer Karl Kreber, weit und breit bekannt und beliebt, tief betrauert von Frau und vier Kindern. Er führte noch die Orgelbegleitung im Freitagsgottesdienst und kaum hatten die letzten Abschiedsfeierlichkeiten verlaufen, als er von einem Schlaganfall betroffen in kurzer Zeit, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verschied. Von einem schweren Leiden befallen, erhielt er im Oktober vorigen Jahres Urlaub, von welchem er anscheinend gesund Ende April aus dem fernem Süden zurückkehrte. Am 1. Mai übernahm er sein Amt wieder, wobei er nun nach kaum dreimonatlichem Wirken zum ewigen Frieden eingegangen ist. Der Verstorbene hat sich u. a. auch um die Militärvereinsangelegenheiten verdient gemacht, erst im vergangenen Jahre schied er krankheitsbedingt aus dem langjährig mit Treue und Gewissenhaftigkeit verwalteten Schriftführeramt im Bezirke Ramenz des Königlich Sächsischen Militärvereinsbundes, wobei ihm vielseitige Anerkennung seines Wirkens zu teil wurde.

Ramenz. In einem hiesigen Fahrradgeschäft spielte sich am Donnerstagabend ein frecher Schwindel ab. Dasselbst erschien ein Unbekannter und gab vor, ein Pad laufen zu wollen, entschied sich auch bald für Marke „Saturn“, Nr. 3570 mit tiefer Lenkange, schwarz emailliert und Radlaufglocke. Der angebliche Käufer erbat sich alsdann das Rad zu einer Probefahrt, lehrte von demselben aber nicht zurück, sondern war mit dem Rade, unter Hinterlassung einer ledernen Umhängegeldtasche mit leerem Portemonnaie, auf und davon gefahren. Die von ihm über seine Person gemachten Angaben erwiesen sich als erfunden. Der Dieb hat sich indes nur kurze Zeit seiner Beute erfreuen können, da es bereits gelungen ist, ihn nebst dem

gestohlenen Gut in Dresden zu ermitteln und festzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Opernglas zur Stelle gebracht, welches bereits vor etwa 1 1/2 Jahren aus einem hiesigen Uhrengeschäft entwendet worden war. Der Dieb ist in der Person eines in Verabruch bediensteten Knecht S. H. ermittelt worden. Die Durchsuchung seiner Effekten förderte weiter ein Sparkassenbuch mit 700 Mark Einlage, eine größere Summe Bargeld, 2 Uhren, 2 Ketten, Kleidungsstücke etc. zu Tage, welche sich der vielfach vorbestrafte Mensch ebenfalls auf unrechtmäßige Weise angeeignet haben dürfte.

Dresden. Die Kunde von einer Muttat setzte am Sonntag die Bewohner von Johannstadt in Erregung. Der auf der Böllnerstraße Nr. 4 im zweiten Stockwerk wohnende Kaufmann Louis Sander ermordete in der Nacht zum Sonntag seine Ehefrau und erhängte sich dann selbst.

Die Elbufer bei der Augustusbrücke in Dresden sind nunmehr abgesperrt worden, weil sich die Kinder beim Klettern an den Pfeilern und über das Gestein leicht Schaden zuziehen können. Allgemein hegt man die Ansicht, daß es bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande vielleicht gelingen könnte, das große vergoldete Kreuz aufzufinden, das bei der Hochflut 1845 von der Brücke in den Strom stürzte und seitdem nicht mehr gesehen wurde. Dann hätte der niedrige Wasserstand für die Brücke den Vorteil, daß sie ihren Schmuck wieder erhalte, den ihr der Strom entrißen hat.

Ein Skat im Elbette. Ein merkwürdiger Anblick wurde den Passanten der Augustusbrücke in der Nacht zum Freitag zuteil. Bei dem niedrigen Wasserstande der Elbe klopfen unterm dritten Pfeiler auf Altstädter Seite vier Herren bis gegen 2 Uhr bei Karbid- und Magnesiumbeleuchtung einen gemütslichen Skat. Die Pfähle wurden dabei als Stühle benutzt und der untere Teil des Sockels als Tisch, was durch das helle Magnesiumlicht ein wunderbares Bild bot. Das es von selten der zahlreichen Zuschauer nicht an Heiterkeit und Beglückwünschungen zum Spiel fehlte, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Allerdings zu einem Bierlachs hat sich diese Stelle nicht geeignet, aber ein seltenes Ereignis war's, was mitten in der Elbe nicht so leicht wieder vorkommen dürfte.

Infolge der großen Trockenheit ist in den erzgebirgischen Flüssen fast kein Wasser mehr vorhanden, so daß in Annaberg mehrere industrielle Betriebe stillstehen, darunter namentlich größere, mit Turbinenbetrieb arbeitende Holzschleifereien; andere arbeiten nur mit einem ganz geringen Prozentsatz. — Die Beerenernte ist im Erzgebirge im besten Gange. Der Ertrag ist jedoch nur mittelmäßig.

Eine durchzechte Nacht mit ihren Folgen vernichtete die Zukunft zweier junger Leute in Leipzig. Die Studenten Ernst Werner aus Adesberg und Jürgen Kühn aus Verden „alkten“ in den ersten Morgenstunden des 13. April den Bierapparatereiner Treff an, der mit einem Wagen an der Hand seiner

Beschäftigung nachgehen wollte. Es entspann sich ein Streit, bei welchem Kühn seinen Spazierstock gebrauchte, Werner sich aber gar dazu hinreißen ließ, Treff Stiche in den Hinterkopf beizubringen. Hinzukommende prügelten zunächst die beiden Studenten tüchtig durch und jetzt verurteilte das Landgericht Werner zu acht, Kühn zu drei Monaten Gefängnis. Damit hat die akademische Laufbahn der beiden Leichtsinnigen ihr Ende erreicht.

Ein hartnäckiger Selbstmörder ist der in der Arnsdorfer Wähe bei Köhnein beschäftigt gewesene Arbeiter Lautentach. Als er in den Arnsdorfer Teich gesprungen war, eilten ihm einige Passanten zur Hilfe, der Selbstmörder wehrte sich aber so energisch gegen seine Rettung, daß ihm sein Vorhaben gelang.

Erben gesucht. Am 17. Juni 1902 ist in Löhmitz im Erzgeb. Frau Luise Henriette verw. Regner geb. Wagner gestorben. Sie war geboren am 1. Oktober 1830 in Löhmitz als zweites und letztes Kind des Seifenfiedermeisters Wagner und dessen Ehefrau Christiane Sophie geb. Espig. Als ihre gesetzlichen Erben kommen neben den Abkömmlingen der Großeltern mütterlicherseits, die bekannt sind, die Abkömmlinge der Großeltern väterlicherseits in Betracht, nämlich die Abkömmlinge 1. des am 16. Dezember 1853 in Selenaun verstorbenen Karl Wilhelm Ferdinand Wagner, 2. der am 12. April 1862 ledig und mit Hinterlassung einer Tochter in Selenaun verstorbenen Karoline Wilhelmine Wagner, 3. des am 27. Januar 1869 in Selenaun verstorbenen Karl Wilhelm Wagner, 4. des am 19. August 1816 in Selenaun geborenen Karl Ferdinand Wagner. Diese Abkömmlinge werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Kgl. Amtsgerichte Löhmitz unter urkundlichem Nachweise ihrer Erbberechtigung bis zum 15. November 1904 anzumelden.

Widau, 21. Juli. Unerhört brutale Tierquälereien beging der 20 Jahre alte Malergehilfe Bodel aus Lauter. Er hat am 22. Mai d. J. im Kuhstalle des Gasthofbesizers Korb in Raschau einer Kuh den Stiel einer Dängergabel fast einen Meter tief von hinten in den Leib gestochen, so daß die Nieren und das Zwerchfell des Tieres zerrissen wurden und es sofort geschlachtet werden mußte. Auf gleiche Weise hatte schon vorher eine Kuh bei dem Gasthofbesizer Schmidt in Schwarzenberg zugrunde gerichtet. Die Rühr waren 320 bzw. 350 Mark wert. Der Unhold wurde von der 2. Strafkammer des Königl. Landgerichts hier selbst wegen Sachbeschädigung zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt. — Eine Zugabe in Form von „25 aus dem ff“ wäre recht gut am Plage!

Die Ehrenbezeichnungen: Junggefell und Jungfrau waren von der obersten Kirchenbehörde bei Einführung der Standesamtsgeetze im Jahre 1876 in Wegfall gestellt, später aber in der Trauordnung von 1881 und 1901 auf Antrag der Synode auf dem Wege örtlicher Bestimmungen wieder zuge lassen worden, weil man vom Gebrauch dieser

Bezeichnungen einen wirksamen Schutz für Aufrechterhaltung von Keuschheit und Sittlichkeit erhoffte. Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß die Anwendung dieser Bezeichnungen in den verschiedenen Gemeinden sich als eine peinliche Gewissenstörung und Versuchung zu unwahren Angaben darstellt, zu der die evangelische Kirche nicht die Hand bieten soll. In Anerkennung der Uebelstände, welche eine ungleichmäßige Anwendung dieser Bezeichnungen in den verschiedenen Gemeinden des Landes mit sich bringt, hat vor kurzem die Geistlichkeit der Eparchie Glauchau nach eingehender Beratung nahezu einstimmig beschlossen, das Konfessionarium und die Synode zu ersuchen, daß diese Ehrenbezeichnungen allgemein beseitigt werden möchten, und diesen Antrag allen Kirchenvorständen und Diözesanversammlungen des Landes zur Beratung zu unterbreiten. Dieses Vorgehen wird jedenfalls allgemeine Billigung finden.

Leipzig, 22. Juli. (Nachklang zum Arztstreit.) Als „schwachvoll und unwirksam“ hatten seinerzeit sechs Ärzte in Selsenaun und Umgegend die Aufforderung des ersten Vorsitzenden der Leipziger Ortskrankenkasse, Kommerzienrat Dr. Schwabe, Kassenzustellen in Leipzig anzunehmen, auf einer Postkarte bezeichnet und mit Entrüstung zurückgewiesen. Von Dr. Schwabe wegen Beleidigung verklagt, wurde jeder der sechs Ärzte mit 10 Mark Geldstrafe belegt. Als Strafmildernd kam die Erregung der Angeklagten über die Aufforderung, den Leipziger Ärzten in den Rücken zu fallen, in Betracht.

Saalfeld, 24. Juli. Nach vierwöchiger Tropenhitze gingen in Thüringen gestern nachmittags schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Der Blitz hat verschiedentlich gezündet. — Auch in Leipzig gab es am Sonntag ein heftiges Gewitter.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 25. Juli 1904.

Zum Auftrieb kamen: 4033 Schlachttiere und zwar 483 Rinder, 1330 Schafe, 1803 Schweine und 414 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 68—70; Kälber und Lämmer: Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 62—65; Bullen: Lebendgewicht 37—39, Schlachtgewicht 62—66; Kälber: Lebendgewicht 44—45, Schlachtgewicht 67—68; Schafe: 73—74 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 42—43 Schlachtgewicht 55—56. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Marktpreise in Ramenz

am 21. Juli 1904.

Sächsischer Preis.		Preis.	
50 Kilo	M. P.	50 Kilo	M. P.
Rohr	6.40	Heu	3.75
Weizen	9.25	Stroh	1200 Pfd. 15 —
Berke	6.80	Butter 1 K. niedrig	2.80
Dofel	7 —	Erbsen 50 Kilo	2.50
Seidelforn	8.90	Kartoffeln 50 Kilo	2.50
Birse	11.90		